

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Beispielpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 26

Donnerstag, den 3. März 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 28. Febr. Die staatliche Erfindungsausstellung wurde am gestrigen Sonntag von 1700 Personen besichtigt, eine Zahl, die seit Eröffnung der Ausstellung nicht zu verzeichnen war. Unter den Besuchern waren auch zahlreiche Fachvereinigungen und Gewerbevereine von auswärts vertreten. Beim Bureau der Ausstellung liefen bis jetzt zirka 5000 Anfragen von Interessenten ein.

Stuttgart, 1. März. In der unter dem Vorsitz des Fabr. Georg Schickhardt-Bezigen am 24. Febr. gehaltenen Vorstands- und Ausschußsitzung des Verbands württ. Wasserkraftbesitzer wurden zunächst die Mitteilungen des Geschäftsführers Dr. Marquard entgegen genommen, wonach der Verband heute bereits aus 220 Einzelmitgliedern und 6 angeschlossenen Verbänden besteht. In den nächsten beiden Monaten werden zahlreiche Versammlungen im Neckar-, Jagst- und Schwarzwaldkreis stattfinden, so daß allen Wasserkraftbesitzern des Landes Gelegenheit geboten sein wird, ihre Wünsche vorzubringen. In der Frage der Wasserversorgung der Stadt Stuttgart wird der Verband zur Unterstützung der Wünsche des Verbands an der oberen Enz demnächst eine Versammlung im Enztal halten und eine mit wichtigem neuem Material versehene Eingabe an die maßgebenden Behörden richten.

Stuttgart, 1. März. Die Jubiläums-Geflügel-Ausstellung in der Gewerbehalle, die gestern abend geschlossen wurde, ist von gegen 5000 Personen besucht worden.

Stuttgart, 1. März. Die Strafkammer verurteilte heute den Mechaniker Oskar Lange von Mühlberg a. Elbe wegen versuchter Nötigung, Beleidigung und übler Nachrede zu 5 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte an den Grafen Zeppelin und seine Tochter, die Gräfin Brandenstein, eine Reihe Briefe gerichtet, in denen er behauptete, er sei der Erfinder des lenkbaren Luftschiffes und das Zeppelinsche Luftschiff sei eine Nachahmung seiner Erfindung.

Calw, 28. Febr. In Javelstein sind die bekannten Krokusblüten zur Entfaltung gekommen. Die Blüten sind in diesem Jahr wegen der warmen Witterung bald aus der Erde gekommen als in den früheren Jahren. Die Krokuswiesen werden Ende dieser Woche zu voller Blüte kommen.

Calw, 28. Febr. Nachdem während der letzten Woche ein Vertrag zwischen den Vereinigten Deckenfabriken Calw A.G. und der Stadtgemeinde Calw über Abnahme von mindestens 30000 R.W.St. auf die Dauer von 5 Jahren vorbereitet worden war, haben die Kollegen heute unter Billigung dieses Vertrags beschlossen, ein eigenes städtisches Elektrizitätswerk mit 220 Volt Gleichstrom nach dem Projekt des Ingenieurs Eberhard in Karlsruhe zu erbauen. Kostenvoranschlag 135000 M. Mit der von den Vereinigten Deckenfabriken gesicherten Stromabnahme läßt sich der im ursprünglichen Projekt auf 1862 M. berechnete jährliche Abmangel bis auf 130 M. beseitigen.

Arnbach O.N. Neuenbürg, 28. Februar. Gestern abend 9 Uhr brach in der Scheune des Landmanns Gottfried Mittel Feuer aus,

wodurch nicht nur die Scheune, sondern auch das Wohnhaus, wohl das größte im Ort, zerstört wurde.

Die nationalliberale Partei des Bezirks Freudenstadt hat auf Ansuchen der Volkspartei beschlossen, mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Gefahr und die allgemeine politische Lage für den zweiten Wahlgang die Kandidatur Walther zurückzuziehen und zur Unterstützung der volksparteilichen Kandidatur Gaiser aufzufordern.

Schramberg, 1. März. Die Stadtschultheißenwahl brachte gestern fast die ganze Stadt auf die Beine. Von 1704 Wahlberechtigten haben 1660 abgestimmt, also über 97 Prozent. Die wenigen Fehlenden waren krank oder ortsabwesend. Gewählt wurde der von der nationalliberalen Partei und dem Zentrum unterstützte bisherige Verweser des Amtes, Amtmann Paradeis. Er erhielt 859 Stimmen gegen 795, die sich auf den Kandidaten der Volkspartei und Sozialdemokratie, Amtmann Dr. Schmidt-Stuttgart, vereinigten. 6 Stimmen waren ungültig.

Heilbronn. Schon jetzt rühren sich hier viele Hände, um das 29. Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes in würdiger Weise zu gestalten, damit es ein Sammelpunkt aller Freunde des Männergesangs werden möge. Der Festplatz, derselbe wie im Jahre 1886, liegt unmittelbar an der Stadt und in nächster Nähe des Hauptbahnhofes. Für seine zweckmäßige Einrichtung und schöne Ausschmückung hat der Bauausschuß bereits einen genauen Plan ausgearbeitet, dessen Ausführung einschließlich der Aufstellung der Sängerkapellen 35000 Mark erfordert. Drei Musikkapellen werden neben dem Gesang der Vereine die Gäste auf dem Festplatz mit ihren Weisen erfreuen. Auch sonst wird für Unterhaltung derselben gesorgt werden: eine italienische Nacht und ein richtiger Heilbronner Herbst mit Feuerwerk werden besonders anziehen. Daß die Wirtschaftskommission für einen guten alten und neuen Tropfen „Heilbronner“ sorgt, versteht sich von selbst. Das Festbuch soll eine schönere Ausstattung erhalten als seitdem, damit es ein geschätztes Andenken an unsere Stadt bleiben möge. Für die Erlangung einer gefälligen Festpostkarte wurden Preise ausgesetzt. Die Einladungsschreiben sind bereits an die Gesangsvereine versandt worden.

Mit dem gestrigen Tage endete der Streik der Möbelschreiber von Gebrüder Lauffer in Schweningen. Sieben Monate hat es gedauert, bis endlich infolge beiderseitigen Entgegenkommens der Streik beendet wurde. Doch kommen nur noch 7 verheiratete Arbeiter für die Einstellung in Betracht.

Vom Remstal, 28. Febr. Seit Menschengedenken erlebte man keinen Februar wie den heurigen. Grüne Wiesen, blühende Garten- und Feldblumen, Sträucher mit noch grünem Herbstlaub und solche, deren Blatt- und Blütenknospen sich bereits entfaltet haben: eine Vegetation, wie sie gewöhnlich erst im April zu finden ist. Die Saaten sind frisch und stehen dicht. Die Schäfer finden, wie den ganzen Winter, gute Weide. Die Bierbrauereibesitzer konnten ihren Eisbedarf nicht decken.

Pforzheim, 28. Febr. Alle Mühe ist verloren, weiß zu waschen einen Mohren!

mnzte kürzlich eine Frau in Pforzheim ausrufen, als ihre ledige Tochter ein Kind zur Welt gebracht hatte, dessen Erzeuger verschämt verschwiegen wurde. Der kleine Erdenbürger war dunkelbraun wie Schokolade. Reichlich wird Wasser und Seife verwendet, aber das Kindchen will und will nicht weiß werden. Schließlich stellte es sich heraus, daß es von dem schwarzen Liftboy eines dortigen Hotels herkommt, der nicht nur dies eine, sondern noch zwei weitere Mulattchen auf dem Gewissen hat, die in letzter Zeit in Pforzheim geboren wurden. Man munkelt, daß sogar von verheirateten Frauen noch einige weitere Erdenbürger folgen sollen, deren Farbe ebenfalls nicht weiß sein wird. Der schwarze Don Juan ist nach London abgedampft.

Karlsruhe, 28. Febr. Die Errichtung einer „Gartenstadt“ auf genossenschaftlicher Grundlage scheint sich nach langen Vorarbeiten und Ueberwindung von Schwierigkeiten, die dem Unternehmen entgegenstanden, jetzt endlich verwirklichen zu wollen. Die „Gartenstadt“ G. m. b. H. will nach den Angaben des Stadtratberichts das erforderliche Baugelände südlich vom künftigen neuen Bahnhof am Klippurer Wald vom Domänenfiskus erwerben.

Heidelberg, 28. Febr. Dieser Tage beging die bekannte „Studentenmutter“ Fräulein Wagner am Fischmarkt ihren Geburtstag und diesen benutzte ihr „Leibkorps“ Vandalia zu einer solennen Huldigung. Das ganze Korps trat mit Musik an, dann folgten der Erstchargierte mit einem Blumenstrauß, und der Zweitchargierte, der mit einer Lorte bewaffnet war. In der Wohnung wurde dem Geburtstagskind unter Musikbegleitung das bekannte Lied gesungen: „Schier dreißig Jahre bist du alt.“ Die Jubilarin ist schon 25 Jahre „Studentenmutter“ und hat diesen Beruf von ihrer Mutter übernommen und erfreut sich in allen studentischen Kreisen der größten Popularität.

Im Prozeß gegen die Inhaber der Kommissionsfirma Duttenhöfer und Glaser in Mannheim, die durch ihre Wechselbetrugereien die dortigen Banken um rund 550000 M. geschädigt haben, wurde gestern das Urteil verkündet. Der Angeklagte Hermann Glaser wurde zu 2 Jahren, Wilhelm Duttenhöfer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt; der mitangeklagte Teilhaber der Firona-Werke, Alfred Glaser, wurde freigesprochen.

Nach dem Entwurf zum neuen Fahrplan bekommt der neue Zug Berlin-Basel direkte Wagen nach Baden-Baden. Künftig sollen alle Schnellzüge in Doss halten und Anschluß nach Baden bekommen.

Baden-Baden, 1. März. Die Erbauung der ersten deutschen Luftschiffhalle in Baden-Baden ist nun endgiltig genehmigt. Gestern tagte der Aufsichtsrat der Deutschen Luftschiff-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., in welcher die Stadt Baden-Baden durch ihren Oberbürgermeister Fieser vertreten war. Der mit der hiesigen Stadtgemeinde vereinbarte Vertrag wegen Abgabe des erforderlichen Geländes fand die Zustimmung des Aufsichtsrates, wie auch die erforderlichen Mittel zur Ausführung der

160 Meter langen und 25 Meter breiten Luftschiffhalle in Eisenkonstruktion bewilligt wurden. — Der hiesige Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag pro 1910 mit einem ungedeckten Aufwand von 933 000 Mk. und einer Umlagerhebung von 31 Pfg. per 100 Mark Steuerkapital genehmigt.

Die Vergnügungsfahrten in der Umgebung Münchens mit dem Parfevalballon beginnen, wie von dort geschrieben wird, am 5. Mai und dauern bis 1. Oktober. Die Gesellschaft (m. b. H.) will wöchentlich 6—9 Aufstiege veranstalten. Die Fahrt dauert etwa drei Stunden und kostet pro Person 220 Mk. Es werden ferner ganztägige Fahrten nach dem bayerischen Hochgebirge und nach Oberammergau ausgeführt werden. Der Fahrpreis beträgt in diesem Falle 550 Mk. Für die Vermietung des Ballons an Gesellschaften für eine oder mehrere Dauerfahrten beläuft sich der Preis für den Tag auf 5500 Mk.

Wien, 28. Febr. Der Zustand Dr. Luegers ist unverändert. Heute nachmittag wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Nach eingehender Untersuchung wurde bei dem vollständig ermateten Patienten eine Verminderung der Atmungsaktivität und ein Sinken des Blutdrucks konstatiert. Kaiser Franz Joseph hat infolge des äußerst kritischen Zustandes, in welchem sich Dr. Lueger befindet, das für morgen anberaumte Ministerdiner abgesagt.

Ans Stadt und Umgebung.

Der Personenzug 1181 Pforzheim-Wildbad, Pforzheim ab 8.03 abds., Wildbad an 9.09, wird auch nach dem 1. März, von welchem Tag an er nach dem Fahrplan eingestellt werden sollte, bis auf weiteres Werktags verkehren.

Neuenbürg. Die Winterturnfahrt des Unt. Schwarzwald-Gaues hatte unter der ungünstigen Witterung etwas zu leiden. Die Turnvereine von Neuenbürg und talanwärts waren zwar vollzählig angetreten, dagegen waren von denen des unteren Tales und vom Amt noch nicht die Hälfte erschienen. Die Rote Abteilung verließ Schwann um 9 Uhr, machte beim Schwanner Aussichtsturm schon zwei Gefangene und marschierte im Gewaltmarsch über die Stälins-Eiche Dobel zu, überschritt unversehrt die Poststraße Gwachbrücke—Dobel und zog sich, gedeckt durch den Wald, am Jägerhaus vorbei durchs Mannabachtal zum Kreuzwasen und zur Stierhütte, von dort über den Grafenstein hinunter bis vor die Maienberg-Villa, dann im Lauffschritt quer übers Ackerfeld nach Herrenalb. Eine Patrouille von 9 Mann wurde bei der Stälins-Eiche durchs Holzachtal gegen Neusatz und Herrenalb vorgeschickt und brachte ihre Aufgabe, dem Feind hier den Vormarsch der roten Partei vorzutauschen, glänzend zur Durchführung, machte nebenbei durch Ueberrumpelung einer feindlichen Patrouille noch über 20 Gefangene und kam schließlich unaufgehalten bis zu den ersten Häusern Herrenalbs. Die Verteidigungspartei hatte um 1/21 Uhr noch nicht eine einzige Meldung über die tatsächliche Marschrichtung des Feindes, so daß sie alle ihre Mannschaften beim Bahnhof, Falkenstein, Hummelsburg sammelte, weil sie ein Vordringen von Bernbach her für das Wahrscheinlichste hielt. Dadurch war es der Roten Partei möglich, ihre sämtlichen Mannschaften mit Gefangenen bis zum Quartier, Hotel Post, vorzuführen, ohne von einer einzigen Patrouille belästigt worden zu sein. Der Saal des Hotel Post nahm die beinahe 200 Teilnehmer bequem auf. Nach einer kräftigen Befriedigung des Magens wurde kurze Kritik abgehalten, wobei hauptsächlich betont wurde, daß das gänzliche Versagen der äußersten Patrouillen an der Niederlage schuld war, was insofern zu verzeihen ist, daß es eben das erstemal war, daß ein derartiges Spiel gemacht wurde. Ohne Zweifel haben Freund und Feind, Führer und Mannschaften ihre gründlichen Erfahrungen gemacht und wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß diese Winterturnfahrt zur bleibenden Einrichtung in unserem Turnbetrieb werden möge, was begeisterten Widerhall fand.

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfir v. Bünau.
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Nachdem ich mich mit Hartung ausgesprochen habe, hört vorläufig unsere Korrespondenz wieder auf. Wir haben doch beide keine Zeit zum Brieffschreiben, und alles nötige ist zwischen uns jetzt auch ausgesprochen und erledigt.

Der Schnee vergeht. Ueber den braunen Aedern liegt ein grünlicher Schimmer — die frisch aufkeimende Saat. Von allen Zweigen tropft es. „Wenn Sturm dem Frühling nicht den Pfad bereitet —“

Hier in unseren Räumen sehen wir nur Schmerz und Glend, kleinmütiges Verzagen, oft auch ein groß und stolz getragenes hartes Geschick. Manchmal möchte ich meine Arme gen Himmel strecken, klagend, anklagend, über all den Jammer, der mich umgibt. Und oft — ich schäme mich fast, es zu schreiben — möchte ich mir die Augen zuhalten und fortlaufen, weit — weit fort in den Wald hinein, wo die silbergrauen Käzchen an den Weiden hängen und die weißen Anemonen durch das tote braune Laub schimmern, wo die Erde wieder jung und schön, — so hoffnungsvoll ist.

Heute bekam ich endlich einmal einen Brief von Alice, den ersten — und sieben Monate bin ich bald hier. Bei Sponecks wird ein Baby erwartet. Der Jubel ist groß. Mama fährt alle Tage zu Paula. Den Brüdern geht es gut. Papa stöhnt über schlechte Ernteausichten. Alices kleines Mädchen läuft schon ganz sicher und spricht mehrere Worte. Viel klüger bin ich durch den Brief nicht geworden.

In unserem Anstaltsgarten blüht und grünt es. Schwester Ida geht oft mit verweinten Augen herum, weil die Oberin sehr reizbar ist. Ich versuche sie zu trösten. Sie ist mir dankbar dafür, aber helfen kann man ihr nicht, alles gleitet an ihrem müden „Das ist nun einmal so“ ab.

Die Oberin ist auf mehrere Wochen in ein Bad gereist. Unwillkürlich geht hier im Krankenhaus alles in etwas gemächlicherem Tempo. Schwester Ida führt die Oberaufsicht. Ich glaube aber fast, unter ihrem milden Zepher würde auf die Dauer nicht dieselbe Sauberkeit und Ordnung herrschen wie bisher. Ohne Strenge, etwas Furcht und Zittern ist das nicht durchzuführen.

Wir haben augenblicklich keine Schwerkranken. Abends sitzen wir Schwestern im Anstaltsgarten und genießen etwas von der Natur.

Der Duft zieht von den Feldern herüber. Manchmal quackt ein Frosch behaglich aus seinem Tümpel. Die wohligen Naturlaute tun mir weh.

Wer Heimweh kennt, weiß was ich meine.

Die ruhigen Tage sind vorüber gegangen. Eine Scharlachepidemie ist plötzlich in unserem Kinderaal ausgebrochen. Schwester Ida verlor beinahe den Kopf. Sie bleibt ganz bei den Scharlachkranken. Ich führe statt ihrer die Aufsicht über die erste Station.

Frau Oberin wollte sofort auf die Unglücksbotschaft zurückkommen, ist aber in ihrem Zimmer hingefallen und hat sich den Fuß verrenkt. Heute ist ein schwer gestürzter Offizier hier eingeliefert worden. Unser Krankenhaus lag dem Ort des Unfalls am nächsten. Der Verletzte durfte keinem weiteren Transport ausgesetzt werden, darum erhoben wir keine Einsprache, denn eigentlich nehmen wir keine neuen Kranken auf, so lange das Scharlachfieber hier herrscht.

Ich muß den zwei jungen Probeschwestern die paar Leichtkranken auf der Station überlassen und mich allein dem Gestürzten widmen.

Es ist gut für mich, daß ich wieder Tag und Nacht arbeiten muß. Ruhe und Nachdenken ist nichts für mich bei meinen törichtigen Heimwehwanndlungen.

Es ist die vierte Nacht, daß ich heute wache. Ich habe mir eine kleine Lampe angezündet, bei deren Licht ich schreibe, um nicht müde zu werden.

Blick ich auf, so kann ich gerade in das Gesicht meines Kranken sehen und jede Spur einer Veränderung wahrnehmen.

Unvorschriftsmäßig ist alles, was ich jetzt tue. Die wiederholten Nachwachen, das Schreiben — alles. Aber in unserem jetzigen Zustand müssen Ausnahmen gemacht werden.

Ich überlasse meinen Kranken keiner anderen. Niemand soll etwas für ihn tun — nur ich will ihn pflegen. Ich habe ihm vorhin noch einmal die Temperatur gemessen. Er hat hohes Fieber — das ist schlimm bei seinen Verletzungen. Er hat eine Gehirnerschütterung, gebrochene Rippen, die auf die Lunge drücken, und einen Armbruch bei seinem Sturz davongetragen. Als man ihn hier einlieferte, war er vollkommen bewußtlos; sein Kamerad, ein Arzt und die Krankenträger, die ihn herbrachten, nannten seinen Namen — Jürgen von Rehm, kommandiert zur Reitschule in Hannover. Ich mußte es auf der Tafel, die über dem Bette angebracht ist, notieren. Daneben hängt die Fiebertabelle. Sein Bursche kommt jeden Tag, um sich nach ihm zu erkundigen, und viele Freunde, junge, auch ältere Offiziere. Wenn sie vor mir stehen in ihren glänzenden Uniformen, die Sporen klirren bei ihren Verbeugungen — ein leichter Zigarettengeruch, ein wenig „Pferdedust“ bleibt im Vorzimmer zurück, wenn sie mit mir gesprochen haben — dann liegt in alledem ein seltsamer Nervenreiz für mich. Der Ton ihrer Stimmen, die Art, sich zu geben — ein wenig herrisch und gutmütig, besorgt und leichtlebig zugleich — das ist alles wie ein Gruß aus vergangenen Tagen. Seit fast einem Jahre rede ich zum erstenmale wieder mit Menschen meiner Sphäre und meinen Lebensgewohnheiten von einst.

Es amüsiert mich, wie die Herren immer sehr bald ihren Ton ändern, wenn sie mit mir sprechen. Zuerst klingt alles etwas kurz ab, so von oben herunter, wie wenn sie mit einer dienenden Persönlichkeit verhandelten. Kaum habe ich sie aber angesehen, ihnen kurz Bescheid gegeben, dann ändert sich der Ton ganz plötzlich, er wird immer höflicher. Zum Schluß bekomme ich eine Verbeugung, mit der eine Fürstin zufrieden sein könnte. (Fortf. folgt.)

Vermischtes

Das Wetter im März pflegt bekanntlich sich noch nicht allzu frühlingmäßig zu geben. In diesem Jahr soll er uns noch manches Schneegestöber und viel Feuchtigkeit bringen. Nach einer Wetterpropheseigung schon im Anfang vom 2.—4. März Schnee und Wind. Vom 7.—9. Regen. Das zweite Drittel soll wieder mit Schnee einsetzen, darauf sollen aber schöne helle, aber kalte Tage folgen. Auch das letzte Drittel des März soll mit Schneefällen beginnen. Vom 24.—27. soll dann uns aber echte Frühlingstemperatur beschieden sein, während die letzten Tage von neuem Regen bringen. Der März ist aber doch schon der Monat, in dem in unseren Breiten die Durchschnittstemperatur nicht mehr unter Null sinkt.

Die Deutsche Wrightgesellschaft hat sich nunmehr entschlossen, ihre Flugmaschinen mit Rädern zu versehen, weil das Fliegen mit solchen Maschinen viel schneller erlernt werden kann, als wenn die Lauffschiene oder gar das Fallgewicht Verwendung finden. Bei der alten Startmethode war es unbedingt notwendig, daß die ersten Flugversuche mit einem erfahrenden Piloten ausgeführt werden mußten, und da sowohl der deutschen als auch der französischen Gesellschaft nur wenige tüchtige Fahrmeister zur Verfügung stehen, dagegen die Zahl der Käufer und der Schüler eine ganz außerordentlich große ist, so trat oft der Fall ein, daß die letzteren tagelang keine Flugversuche unternehmen konnten. Nach Anbringung der Räder unter den Maschinen ist es jedoch den Schülern nunmehr möglich, bei jeder Bitterung zu üben, wenngleich in den ersten Tagen wohl nur kurze Sprünge ausgeführt werden. Immerhin gewöhnt sich der Neuling an die große Anfangsgeschwindigkeit und kann sich vor allen Dingen mit der Handhabung der beiden Steuerungshebel leicht vertraut machen. Die ersten beiden, mit Rädern versehenen Schulmaschinen werden zur Zeit in Johannis-

tal täglich von den Brightschülern benutzt. In den letzten Tagen haben Neulinge, die erst zum zweiten Mal auf der Maschine saßen, Sprünge von 50 bis 100 m glatt unternommen, wobei sie schon mit 100 m Anlauf gegen den Wind und etwa 150 m mit dem Wind vom Boden frei kamen. Das Lernen auf den Brightmaschinen ist nunmehr nicht nur leichter als auf irgend einer anderen Type, sondern auch viel weniger gefährlich und mit viel weniger Havarien verbunden. Von besonderer Wichtigkeit für die Einführung der Brightmaschinen in Deutschland ist es, daß von den verschiedensten deutschen Truppenteilen sich eine große Zahl Offiziere bei der Brightgesellschaft zum Unterricht gemeldet haben und zwar wird die erste Gruppe bereits im April ausgebildet werden. Es dürfte daher auch bald in Deutschland der Vorsprung, den das französische Kriegsministerium insofern hat, als es bereits 4 Brightmaschinen kaufte und eine größere Anzahl Offiziere zur Ausbildung im Fliegen abkommandierte, eingeholt sein.

Bei den Fußtruppen und der Kavallerie gelangt ein neues verbessertes Kochgeschirr zur Einführung. Die Hauptvorzüge der neuen Probe bestehen darin, daß der bisher lose Stil mit dem Deckel fest verbunden ist, wodurch die Verwendung des Deckels als Brat-

pfanne erleichtert und ein Verlieren des Deckels bei angechnalltem Kochgeschirr verhindert wird. Ferner darin, daß der Deckel einen Falz hat, der das Kochgeschirr bei umgekehrt aufgesetztem Deckel besser abschließt und das bisher leichte Abgleiten des Deckels verhindert. Außerdem befinden sich in jedem Kochgeschirr Löffel und Gabel, welche in eine im Unterteil des Kochgeschirrs angebrachte Löffelzunge gelegt und in einen vorhandenen Randeindruck so fest eingedrückt werden, daß sie sich beim Tragen des Kochgeschirrs nicht von selbst lösen können. Das neue Kochgeschirr ist durchweg aus Aluminium gefertigt. Sein Fassungsvermögen ist um einen halben Liter geringer als das des bisherigen, reicht jedoch für das praktische Bedürfnis aus.

— Kasernenhofblüte. Unteroffizier (zu einem schläfrig dastehenden Rekruten): „Kerl, nach dem Kommando ‚stillgestanden!‘ verbitte ich mir diese neumodischen Dämmerzustände!“

Holzverkäufe:

— Holzverkauf. Gemeinde Enzthal. Am Samstag, 5. März 1910, vorm. 10 Uhr kommt auf dem Rathaus in Enzthal das Gerechtigkeitsholz 1430 Rm. Scheiter und Prügel aus dem Revier Simmersfeld zum Verkauf.

Knorr's
Suppen

Fix und fertig -- 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder
Umschlag
gilt als Gutschein.

Jede
Grundflasche
enthält 1 Gutschein.

Vergleichen Sie alle Angebote in

Schuhwaren

in Bezug auf Auswahl, Qualität u. Preise,
dann kaufen Sie sicher nur bei

Ferd. Schaefer, Pforzheim

Telef. 1959. Ecke Marktplatz u. Schloßberg

MÖBELHAUS V. T. PFORZHEIM

SCHLOSSBERG 19

G. M. B. H.

TELEPHON 290.

REICHHALTIGE, STÄNDIG WECHSELNDE AUSSTELLUNG COMPLETTER WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. :: ::

UEBERNAHME COMPLETTER EINRICHTUNGEN VON VILLEN, HOTELS etc., SOWIE SÄMTLICHER EINSCHLÄGIGER ARBEITEN :: EIGENES ATELIER FUER INNEN-ARCHITEKTUR :: ZEICHNUNGEN :: UND VORANSCHLÄGE GRATIS ::

Ia. REFERENZEN.

Für Konfirmanden

Neueingang schwarzer fertiger Costumes
von Mark 27.— an.

Kinderkleider

in allen Größen
von Mk. 1.75.— an.

Gustav Kienzle

Königl. und Herzogl. Hoflieferant
König-Stralstraße.

Persil

Henkels schäumende
Bleichsoda

in Paketen à 1/2 und 1 Pfd.
empfiehlt Fr. Treiber.

Geschwister Horkheimer

König-Karlstrasse B 62 empfehlen

Hemden, Kragen
Cravatten,
Handschuhe,
Hosenträger,
Manschetten,
Manschetten-
knöpfe,

weisse Stickerei-
Battist-, Shirting
u. Pelzpiqué
Röcke,
Zierschürzen usw.

Konfirmanden-

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Badanstalt Uhlandshöhe

Der verehrl. Einwohnerschaft mache ich die ergebenste Mitteilung, dass ich meine

Bade-Anstalt wieder eröffnet
habe, und empfehle meine Dampf- und Wannebäder, Massagen, Packungen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Anwendungen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Carl Schmid.

Vorherige Anmeldungen sind erwünscht.

Copier-Bücher

mit und ohne auslegbarem Register sind stets
vorrätig bei

Chr. Wildbrett,
Papierhdlg.

Recht locker

muss der Kuchen sein, wenn er gut bekommen soll. Man versuche

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g. Butter, 100 g. Zucker, 4 Eier, das
Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g. Weizenmehl, 1 Päckchen
Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe
einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker,
Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt,
hieszu und zuletzt das Citronengelb und den Eierschnee. Fülle
die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in
1/2 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen

ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für
den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten.
Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen,
so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Olso-Gasglühlicht- Sparbrenner

30 Prozent Gasersparnis höchster Lichteffekt

Glühkörper, Cylinder
stets vorrätig empfiehlt **Carl Gütthler.**

**Militärverein Wildbad
Singstunde**

Freitag abend 8 Uhr
im Lokal zur Sonne.
Die Kameraden werden ersucht,
recht zahlreich und präzis zu er-
scheinen.
Den 2. März 1910.
Der Vorstand.

Ein ordentl.

Junge

aus achtbarer Familie wird unter
günstigen Bedingungen in die Lehre
genommen.

Hermann Psau
Schreinermeister.

Wybert-Tabletten
Schürzen
RAUCHERREINER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Hunderte von Sängern und
Gesangsvereinen bezeugen einmütig
die hervorragenden Eigen-
schaften der **Wybert-Tabletten**
auf den Hals. Klarheit und Kraft
der Stimme wird sofort durch Ge-
brauch von **Wybert-Tabletten**
erzielt. Ein Versuch überzeugt.
Borrätig in allen Apotheken à
M. 1.—. Depots in Wildbad:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapo-
theker.

**Wohltätigkeits-Verein
Wildbad.**

Die tit. Sammler von Ci-
garenspitzen u. Staniol werden
höflichst ersucht, solches bei Schneider
Schulmeister oder Uhrmacher
Hieber gefälligst abgeben zu wollen.

Vereinsbank Wildbad
(eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)
Die jährliche
Generalversammlung

findet am
Sonntag den 13. März 1910
nachmittags 2 Uhr

im „Hotel Post“ mit folgender

Tages Ordnung:

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1909
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1909 und Er-
teilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1909.
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.
- 5) Käufliche Erwerbung des Bankgebäudes.
- 6) Bekanntgabe des Berichts über die im November v. J. statt-
gehabte Revision unserer Bank.
- 7) Neufestsetzung des Höchstbetrags, welchen sämtliche, die Ge-
nossenschaft belastende Depositen, Sparkassengelder und Conto-
Corrent-Guthaben der Mitglieder zusammen nicht übersteigen
dürfen.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit
dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Sams-
tag den 5. März bis Sonntag den 13. März d. J. zur Einsichtnahme
in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben
den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.
Wildbad, den 2. März 1910.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. C. Böhner. W. Almer

**Caramell-, Chokolade- | Hasen und
Fondant-, Conserve | Eier**

empfiehlt für Händler und Wiederverkäufer billigt

Hofkonditor Lindenberger.

Möbel

zu extra billigen Preisen.

Bettstellen, lack.	v	14 00	M. an
Waschtisch, lack.	„	10.50	„ „
Waschkommode, lackiert	„	20.00	„ „
Waschkommode, pol. m. Mar- morplatte	„	40.00	„ „
Waschkommode, poliert mit Marmorpl. u. Spiegelaufsatz	„	58.00	„ „
Bertiso, pol.	„	46.00	„ „
Tische, pol.	„	6.50	„ „
Schränken, lackiert	„	7.00	„ „
Kleiderschrank, türig,	„	14.00	„ „
Kleiderschrank türig,	„	23.00	„ „
Kleiderschrank, engl. pol.,	„	45.00	„ „
Divan	„	35.00	„ „
Schreibtische	„	35.00	„ „
Spiegelschrank, türig,	„	68.00	„ „
Trumeau	„	35.00	„ „
Ausziehtisch	„	25.00	„ „
Büffet	„	105.—	„ „
Plurgarderoben	„	15.50	„ „

Komplette Ausstattungen
Markt 295, 375, 540, 650.

Für Brautleute günstige
Gelegenheit.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

J. Weinheimer
Pforzheim,
8 östl. K.-fr.-Str. 8.

Pukstücher

Ia. Qual. à 20, 25, 30, 35 und
40 Pfg. empfiehlt

Robert Treiber.

Zur Eröffnung
der Saison

habe ich in meinen
Innenräumen

eine
Ausstellung

veranstaltet und lade zu deren Besichtigung Jedermann frdl. ein

Eduard Armbruster, Pforzheim.